

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Braunstr. 2/6, und durch Postbesteller zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.99, wo keine Post am Orte Mf. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Interessengelder werden für die einjährige Kautionszeit über deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Verrent- und Verrentungs-Zinsen 15 Pfennige, Kautions-Zinsen 25 Pf. Interests für die nächsten Sommer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 90.

Sonntag, den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

Aus Breslaus Vergangenheit.

Zum 100jährigen Jubiläum der Städteordnung.

Wie in einem Miniaturbilde spiegeln sich in der Geschichte der Stadt Breslau die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe der Gesellschaft wider. Wenn heute der 100jährige Gedenktag an den ersten Zusammentritt der neuen Stadtverordneten-Versammlung den Blick rückwärts streifen läßt über das Jahrhundertelange Auf und Nieder der städtischen Entwicklung, dann löst aus jedem Blatt der alten Aufzeichnungen das Wort des kommunistischen Manifests: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“

Die alte Stadtrepublik.

Raum leuchtet um das Jahr 1000 n. Chr. der Name Breslau zum ersten Male aus dem Dunkel der Geschichte auf, so erzählt er schon von den hartnäckigen Kämpfen der am Ostrand sitzenden Slawen gegen die westeuropäische christliche Kultur, deren Bischöfe und Mönche nicht nur neue religiöse Vorstellungen, sondern auch eine intensivere Wirtschaftsweise in die zurückgebliebenen Wohnstätten der Slawen verpflanzen und aus der gesteigerten Produktivität der polnischen Siedlungen die Lehnen für die Existenz ihrer neuen kirchlichen Herrschaft sichern mußten. Und nicht lange künden die Türme der Dominik den Sieg der höheren Kultur über Jagd und ertensiden Ackerbau, da wächst in dem steinernen Kaufhaus der fahrende Händler, und aus den von Geistlichen selbst herbeigerufenen deutschen und wallonischen Handwerkern die Bürgerklasse heran, die auf dem linken Ufer des vielverzweigten Stromes 1241 den Grund für eine gewerbefleißige Handels- und Handwerkerstadt legt, um bald ihre ältere Schwester auf den Inseln zu überflügeln, an Macht und Bevölkerungszahl weit hinter sich zu lassen. Das wirtschaftliche Bedürfnis der gewaltigen Handelsemporalein entscheidet in der Folge über die politischen und nationalen Gesinnungen ihrer Einwohner, und als der freie Verkehr der Kaufleute von Danzig bis Venedig, von Budapest bis Brügge es wünschenswert erscheinen läßt, sprengt der Patriot das alte Lehnsverhältnis mit seinen angestammten Herzögen und trägt 1327 dem böhmischen Könige Johann die Schutzherrschaft über die verhältnismäßig selbständig geleitete Stadtgemeinde an. Ja, er scheut sich nicht, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dem Magyaren Matthias Corvinus den Eid der Treue zu leisten, als er in Böhmen nicht mehr auf seine Rechnung kommt. Hart und unvermittelt aber stoßen in der zur Blüte gelangten mittelalterlichen Stadt die Interessen der verschiedenen Bürgerklassen auf einander. Als obere Schicht regieren die Kaufleute durch einen Ring von Oligarchen und wahren mit eiserner Faust die Vorrechte des Handels, die ihnen mühelosen Gewinn und reiche Beute gewähren. Schwere Strafen treffen den Handwerker, der etwa als Tuchmacher selbst das Produkt seiner Hände allenein verschleihen will, aber ebenso unübersteiglich sind die zünftlerischen Mauern, mit denen die Handwerker wieder ihr wirtschaftliches Gebiet von den Meistern der anderen Gewerbe und besonders von den „Puschern“ der Leinwand, den Schutzherrn der Altbesserergasse z. B., abgrenzen. Schwere soziale Kämpfe dieser Klassen erschüttern die Gemeinde, sie führen 1418 zum blutigen Handwerkersturm aufs Rathaus und 1420 zu dem Rachezug Kaiser Sigismunds, der für das gute Geld der kaufmännischen Oligarchen die „Ordnung“ gegen den revolutionären Mittelstand, oder — um in der Sprache der damaligen Zeit zu reden — gegen die „frechen, übermütigen und aufrührerischen Leute“ wiederherstellt. So wiederholt sich im engen Rahmen der Kommune, was unser Manifest als charakteristisches Symptom der ganzen gesellschaftlichen Entwicklung anführt: „Freier und Sklave, Patriot und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zu einander, führten einen ununterbrochenen, halb verdeckten, halb offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete, oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen.“ Diese letzten Wirkungen treten natürlich zwischen den engen Mauern einer einzelnen Gemeinde nicht sofort ein. Es folgt vielmehr eine jahrhundertelange Periode der Stagnation, herbeigeführt hauptsächlich durch die den Handel der Stadt untergrabenden Religionskriege, nach deren Beendigung sich der große Weltverkehr infolge der Entdeckung neuer Seewege andere Straßen suchte. Die Stagnation im Gewerbe, der Stillstand der Einwohnerzahl, die Verkünderung der alten, fast republikanischen Städteverfassung, begünstigten das Aufkommen einer Bürokratiekorruption, welche die Ämter und Ehrenstellen der Gemeinde zur Erzielung persönlicher materieller Vorteile für die herrschenden Klassen benutzte und so den Einbruch des preussischen Polizei-

und Despotenstaats zu Beginn des ersten schlesischen Krieges erleichterte.

Unter preussischer Herrschaft.

Das Ende dieser kommunalen Pflichtvergessenheit und Korruption hat freilich der absolutistische Staat Friedrich des Großen, trotz seiner drakonischen Bevormundungsjucht — oder vielmehr gerade wegen ihr — nicht gebracht, und nach seiner 50jährigen Herrschaft stand er nicht nur in Breslau vor seinem finanziellen und verwaltungstechnischen Bankrott, sondern im ganzen Lande auch am Ende seiner militärischen Macht. Napoleon der Erste, der selbstliche Testamentvollstrecker der französischen Revolution, riß das ganze, künstlich aufgestaute Gebäude mit einem wuchtigen Griff in Trümmer. Und als ein Erbsiind dieser französischen Revolution, nur dieser, kann Preußen das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen betrachten, das ein freier Hauch aus dem Westen den preussischen Monarchen aufatmete. Keine größere Tatkraftleistung ist möglich, als die, daß Friedrich Wilhelm der Dritte seinem geliebten Volke diese Gabe aus freiem Willen „geschenkt“ habe. Ohne den tiefen Niedergang nach 1806, der das dunkelhafte Junferregiment einen Augenblick von seinen Pfanden hob, wäre es dem modernen Geist des Freiherrn von Stein nicht gelungen, seinem Könige diese Städteordnung aufzuzwingen. Dank vom Hause Hohenzollern hat er dafür ohnehin nie geerntet; sechs Tage nach der Sanktionierung des neuen Gesetzes für die preussischen Städte mußte er sein Bündel schnüren, und wie der König seine übrigen in Not und Angst um den Thron abgebenen Verfassungsversprechen dem Volke brach, ist zur Genüge bekannt. Nichts ist deshalb widerlicher an diesem Gedenktag, als die hohlen Hohenzollernhuldigungen und die Dankesbezeugungen an falsche Adressen. Das durch die Umwandlung des Handwerks in Manufaktur und Industrie erstarkte Bürgertum des Westens war es, das sich in seinem wohlverdienten Interesse die Freiheitsglocke, ein gewisses Maß von Gewerbetfreiheit und die kommunale Selbstverwaltung erzwang, und nur die Spekulation auf weitere Opferbereitschaft für das geknechtete Vaterland rang dem Preußenkönig die Zustimmung zu diesen Reformen für seine östlichen Provinzen ab.

Kam doch besonders in Breslau die Einführung der Städteordnung nicht einmal einem Wunsche der Bürgerschaft selbst entgegen, die gerade anfing, sich an die stupide Bevormundung durch Absolutismus und Bürokratie zu gewöhnen, und zu bequem wurde, in ehrenamtlicher Selbsttätigkeit diejenigen Verwaltungszweige zu bedienen, die der Staat ihnen noch gnädig überließ. Behauernd konstatieren wir, daß sich dieses Bürgertum weder zum Guten, noch zum Schlechten geändert hat, wenn wir in Heinrich Wendt's verdienstvoller Denkschrift lesen, wie die königliche Kriegs- und Domänenkammer vor Einführung der Städteordnung im Namen der allerhöchsten Person als „Von Gottes Gnaden, Friedrich, König von Preußen“ die „Besten, Hochgelahrten, Ehrbaren und Weisen“ Herren des Magistrats wegen „unverantwortlicher Nachlässigkeit“, „schlaftriger Dienstführung“ und dergleichen rügte und diese sich „Eurer königlichen Majestät allergnädigstem Befehle gemäß“ fügte und zum Schluß „mit unverrückter Devotion erschied und sich mit allerliesten Submissio“ empfahl, damit ihnen der König und seine Kreaturen „übrigens in Gnade gelovogen“ blieben. Das war keine Schule zur Erziehung unabhängiger Bürger für die Selbstverwaltung — so wenig als heute die auf Befehl glücklicher Bürgermeister und in Gehorsam ersterbenden Reichstagspräsidenten Vorkämpfer für eine Befestigung des persönlichen Regiments im Staate sein können.

Die erste Stadtverordnetenversammlung.

Als Vorläufer der am 17. April 1809 zum ersten Mal zusammentretenden Stadtverordneten-Versammlung können wir die am 5. November 1793 genehmigte Einsetzung ständiger Repräsentanten der Bürgerschaft ansehen. Von berufsständischen Korporationen gewählt (sollten diese zwölf Repräsentanten — 2 Gelehrte, 3 Kaufleute, 7 Zünftler — die durch das Polizeiregiment verschlimmerte finanzielle Verdrängnis der Stadt beheben helfen. Es blieb aber Stillstand. Ganze Arbeit machte erst die Städteordnung vom 19. November 1808, über deren Zweck sich Stein in einem Briefe an Hardenberg wie folgt ausließ: „Ich halte es für wichtig, die Fesseln zu zerbrechen, durch welche die Bürokratie den Aufschwung der menschlichen Tätigkeit hemmt, jenen Geist der Gabelucht, des schmutzigen Vorteils, jener Anhänglichkeit ans Mechanische zu zerstreuen, die diese Regierungsform beherrschen. Man muß die Nation daran gewöhnen, ihre eigenen Geschäfte zu verwalten und aus jenem Zustand der Kindheit herauszutreten, in dem eine

immer unruhige, immer dienstfertige Regierung die Menschen halten will.“ Als Hauptträger dieser seiner Reformgedanken schuf er für die Städte die Versammlung der „Stadtverordneten“, welche durch ihre Beratshandlungen und Schlüsse alle inneren sowohl als äußeren Angelegenheiten der Stadtgemeinde anzuordnen“ hatten. Die Städte unter 3500 Einwohnern sollen 24—36, bis zu 10,000 Einwohner 35—60, über 10,000 Einwohner 60—102 Stadtverordnete wählen, und zwar unter Teilnahme aller stimmungsfähigen Bürger — bei 200 Taler reinem Einkommen jährlich —, „ohne alle Beziehungen auf Zünfte, Stand, Korporationen, Sekte“, die bisher die Waffe für die städtischen Vertretungen abgegeben hatten. Gerade diese Ausschaltung der bisherigen Träger der wirtschaftlichen Klassen, welche der neuen Ordnung die ersten Hemmnisse bereitet. In den Vorständen meldeten sich die geistlichen Herrschaften, die aus der Einbeziehung in den Stadtkreis eine Verminderung ihrer Einnahmen besürchteten, und die Einführung der Gewerbetfreiheit tat das ihrige, um das zünftlerische Kleinbürgertum ganz allgemein gegen die Reformen Steins aufzubringen. Sein Kleinbürgerlich-phylloströser Zug macht sich in allen Maßnahmen der neuen Stadtverordneten-Versammlung bemerkbar. Befanden sich doch in dieser, zum ersten Male am 6. und 7. April 1809 in gleicher und gleicher Abstammung gewählten Versammlung — 102 Stadtverordnete und 34 Stellvertreter — nicht weniger als 60 Handwerker, 22 Destillateure und 40 Kaufleute und kleinere Fabrikanten. An der 44,000 Einwohner zählenden Stadt war eben die frühzeitigere Industrieentwicklung so gut wie spurlos vorübergegangen, sie war überhaupt im Osten dem flachen Lande mehr als den Städten zu gute gekommen und den letzteren fehlte daher das vorwärtstreibende, die neuen Rechte zu ihrem Fortschritt ausnützende Element. Wo sich die ersten Ansätze freier, selbstständiger Bürgerfinns zeigen, ersticken sie schnell wieder unter der Neuberstärkung des staatlichen Einflusses, dem Ausschluß der Öffentlichkeit, der erst 1847 aufgehoben wurde, und der Vermischung staatlicher Behörden, die sich mit Kleinbürgerlichem Vorurteil und Engherzigkeit verbinden und eine Periode mangelhafter kommunaler Betätigung einleiten. Sie erreicht erst mit der Einführung der Eisenbahn und des Zollvereins, der Ausbreitung der Industrie und dem Erwachen des politischen Geistes in der Nation in den vierziger Jahren ihr Ende. Die allmähliche Ausdehnung des Einflusses der Stadtverordneten-Versammlung auf die verschiedenen kommunalen Tätigkeitsgebiete, der Streit mit dem Staate über Polizei- und Schulhoheit, die Gerichtsbarkeit, die Beamtenbesoldungen, Steuern und „Gerechtigkeiten“ müssen einer gelegentlichen besonderen Behandlung vorbehalten bleiben.

Das Jahr 1848.

Ein frischer Lufthauch wehte erst wieder durch die Selbstverwaltungs-Körperschaften, als die oben erwähnten ökonomischen Umwälzungen den Weg frei machten und die Haltung der beiden städtischen Behörden in den Stürmen des Jahres 1848 gehört zu den besten Kapiteln der Breslauer Stadtgeschichte. Mit ihrem tapferen Bürgermeister Binder an der Spitze begnügte sich die Gemeinde nicht mit technischen und organisatorischen Reformen im Rahmen des eigenen Arbeitsgebietes, sondern schaute sich nicht darüber hinaus zu greifen und durch ihre Vertretung in dem Provinzial-Landtag, wie durch Deputationen die konstitutionellen Forderungen des Volkes freimütig zu vertreten. Selbst die hochmütigen und in echt preussischem Dünkel erfolgte Zurückweisung der liberalen Forderungen durch den König hielt das erwachte Bürgertum zunächst nicht von der Vertretung seiner konstitutionellen Wünsche zurück. Mit der Vermehrung der Bevölkerung der Stadt von 90,090 im Jahre 1829 auf 112,194 im Jahre 1846 waren eben in Kapital und Arbeit ganz andere Tendenzen und Interessen in den Vordergrund getreten, als zur Zeit der Herrschaft des Kleinbürgertums um die Wende des Jahrhunderts, und diese neuen Tendenzen fanden auch in der Stadtverordneten-Versammlung ihre angemessene Vertretung. Es war die Zeit, wo die Kammer-Artikel Wilhelm Wolffs in der „Breslauer Zeitung“ und eine Abhandlung des Professors Sauer über „Die Lage der arbeitenden Klasse in Breslau“ des Notstand der wahren Volksmächten in bewegten Worten darlegten. Der Oberbürgermeister Binder fand die richtigen Worte: „Je mehr sich im Staatsleben das Prinzip der Freiheit und die Teilnahme des einzelnen an der Gesamtheit zur Geltung erhebt, desto wichtiger wird die Stellung der großen Klassen im Staat, desto höher ihre Aufgaben.“ Mehr als je ist es daher in der letzten Zeit einer neuen jugendfrischen Entwicklung unteres

1,85

BARASCH'

2,85

SERIEN 85 WOCHEN

Für 85 Pfg.

- 1 Haushaltzettel-Karton, enthaltend: 1 Dutz. Druckknöpfe, 2 Steine Zwirn, 1 Pack Baumwolle, 1 Pack Stecknadeln, 1 Brief...

Von Montag, den 19. bis Sonntag, den 25. April 1909

veranstalten wir in allen Abteilungen einen Serien-Verkauf von besonders zu diesem Zwecke in grossen Massen eingekauften hervorragend billigen Artikeln.

Für 85 Pfg.

- Eine Haarschmuck-Garnitur, 6 teilig 1 Vorstosskamm, 2 Pfeile } zusammen 85 Pfg.

für 1.85 Mk.

- Küchen-Handtücher, grau, Jacquard, in guter Quantität 1/2 Dutzend 1.85

Für 85 Pfg.

- Damen-Waschblusen, Oberhemd-Fasson, zum Durchknöpfen, helle und dunkle Muster 85 Pfg.

für 2.85 Mk.

- Ein Posten Bademäntel aus guten weissen Frotterstoffen 2.85

Sämtliche 1 Mark-Bazar-Artikel während der Serienwoche 85 ohne Ausnahme, jedes Stück

- Damen-Waschblusen, Ia. Stoffe in verschiedenen modernsten Fassons und Muster durchweg 1.85

- ca. 2000 Waschstoff-Coupons à 2 Meter, versch. d. Qualitäten, hell und dunkel durchweg Coupon 85 Pfg.

- Hervorragend billig! Herren-Oberhemden, bunt, aus glattfarbig. Stoffen mit Zephyr-Einsätzen und festen Manschetten, nur modern, Muster 2.85

Ein grosser Posten Spitzenstoffe in Tüll und Spachtel. Sonstiger Verkaufspreis von 2.00 bis 6.00 Mk. 3 Serien, Meter 85 1.85 2.85

- Unterrock-Volants mit reicher Spitzen- u. Band-Garnitur, 2 Meter weit 1.85

- Angebot ohne Gleichen! Ein grosser Posten Kinderkleidchen für das Alter von 1 bis 5 Jahren, wie: Häzzer, Matrosenfasson, Blusenform, Russen- kittel etc. in hellen und dunklen Wasch- stoffen. Verkaufspreis bis 2.00 Mk.

- Ein grosser Posten Enterröcke in Alpaka und gestreiftem Bengalin mit breiten reich garnierten Volants in den modernsten Farben und Streifen. Verkaufspreis bis 6.00

- Ein grosser Posten Entertailen aus feinfädigem Wäsche- tuch mit breiten Spitzeninsätzen und Hand- durchzügen sowie elegante Stickerel- Untertailen 2. Aussuchen, jed. St. 85 Pfg.

- 1 Wasch-Servise, komplett, schön dekoriert, Verkaufspreis bis 2.50, für 85 Pfg.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. April.

Geschichtskalender.

18. April.

- 1480 Der sozialistische Utopist Thomas Morus.
1878 Der Chemiker Justus von Liebig in München f.
1892 Der Dichter Friedrich von Bodenstedt (Mixa Schaff) f.
1906 San Francisco durch Erdbeben zum großen Teil zerstört.
19. April.
1889 Charles Darwin, Naturforscher, f.
1885 Der Afrika-reisende Guirab Nachtigal in Westafrika f.
1906 Zusammenstoß streikender Arbeiter mit der Breslauer Polizei am Striegauer Platz. Dem Arbeiter Diebstahl wird von Schülern die Hand abgeschlagen.

Breslau vor 100 Jahren.

In dem bereits vor 8 Tagen gedruckten Werke: „Die Kleinische Städteordnung in Breslau“ sind gar wunderliche Dinge über Breslauer Stadtväter zu lesen, die uns heute amüsen wie — wie uns eben etwas amüset, das 100 Jahre alt ist.

Am 6. und 7. April 1808 waren die ersten Stadtverordnetenwahlen in Breslau, wobei Mancher unglücklich zu hohen Ehren gekommen, der vor kurzer Zeit sich solcher hoher Würden wohl nicht versehen und geglaubt, mit der Mühseligkeit oder auf dem Schutzhemmel sich pro bono publico verdient zu machen.

Am 1. April, also genau heute vor 100 Jahren, wurde die erste Sitzung der Stadtverordneten abgehalten und zwar im Schulgebäude zu Maria Magdalena...

Bereits der folgende Tag brachte eine originelle Ueberweisung: Die Stadtväter sprachen in einer Adresse an den König (Friedrich Wilhelm III.) in schwülstigen Worten, die nichts von der früheren republikanischen Verfassung der Stadt verteilten...

Ein Breslauer Polizeipräsident.

Vor 100 Jahren regte sich in Breslau ein ersticktes hartes Mißtrauen gegen die Polizei- und Gänzlichkeitswesen, ein Mißtrauen, das zum Volkszorn anschwellen und wiederholt unsaubere Elemente zum Leibel jagte.

Vor allem zeigte sich, daß die Hauptstütze des Systems der Staatsallmacht und allesumfassenden Staatsfürsorge, das Beamtentum, den hochgepriesenen, ja überspannten Ansprüchen der friderizianischen Regierungskunst auf die Dauer nicht genügen konnte.

Die herborwachsenden Breslauer Persönlichkeiten und Ereignisse aus jener Zeit, namentlich die Person des Hofrats Werner und der Schneidermeister vom April 1793, sind zwar von der neueren Forschung in manchen Punkten verschiedenaufgefaßt worden.

ob wir das sind und letzten, was man von uns erwartet.“ In einer Sprache, die uns heute ebenso widerlich wie kräckerlich und komisch anmutet, wies man die Ketten zurück — (vielleicht auch, weil man von ihnen verlangte, sie selbst zu bezahlen):

„Möchten wir daher Ew. Majestät nicht mißfällig werden, wenn wir Allerhöchstdenenselben ehrfurchtsvoll eröffnen, daß wir uns... dahin vereinigt haben, mit der Darlegung unseres pflichtschuldigsten Entschlusses die alleruntertänigste Bitte zu vertreiben, daß Ew. Kön. Maj. uns allergnädigst verstateten, als Männer ohne Ansprüche und eifriger Annäherung, die sich erst in Zukunft um ihre Mitbürger verdient machen sollen, uns jener Allerhöchste erteilten Ehrenzeichen beschließen zu dürfen.“

Kann man es einem Vender verdenken, wenn er gelegentlich „auf Befehl glücklich“ — und im übrigen der Meinung ist, daß er „in erster Linie Preuße sein“ müsse?

Uebrigens kam man nicht lange ohne die allergnädigste Bitte aus: Nach 40 Jahren hat man ebenso untertänigst darum, sie wieder tragen zu dürfen...

Höchst drollig war die Art, wie der Oberpräsident beim Minister über die Stadtväter Bericht erstattete und wie er jedem Namen ein polizeiliches Führungsattest anhängte — eine Konduktkarte, wie sie komischer kaum ihresgleichen haben dürfte.

Müller, bish. Oberbürgermeister. (Ein sehr schätzbarer, diesem Posten vollkommen gewachsener und geübter Geschäftsmann).

v. Wallenberg, Kaufmann. (Ein guter, rechtlicher Mann, jedoch ohne gelehrte Bildung).

Jungfer, bisheriger Rathmann a. d. Tuchmachereiung. (Von mittelmaßigen Fähigkeiten).

Johann Gottlieb Materne, Kreischmer. (Ein mittelmäßiges Subjekt).

Carl Gottfr. Kerger, Gastwirt. (Ein solider Mann).

Johann Christ. Grünkeisen, Leinwandweber. (Es ist nichts Wichtiges von ihm bekannt).

Johann Gottl. Vogel, Destillateur. (Von etwas unruhiger Gemüthsart, dem mehr Rührung zu empfehlen wäre).

Ernst Friedrich Ohle, Knopfmacher. (Ein recht geschickter Mann).

Christian Gottlob Hennig, Kaufmann. (Ein rechtlicher und einsichtsvoller Mann, nur etwas heftig).

Johann Carl Burmann, Gastwirt. (Ein mittelmäßiges Subject, im ganzen aber ein guter Bürger).

Johann Hennige, Kleidermacher, Metzger. (Ein rechtlicher Bürger, bey welchem etwas mehr Rührung zu wünschen wäre).

Gottlob Siegmund Züdel, Kaufmann. (Ein guter, fürs Ganze gern thätiger Bürger, vielleicht etwas zu selbstgefällig).

Carl Barthel, Seifenweber. (Ein mittelmäßiges Subject).

Johann George Stark, Kaufmann, Metzger. (Tromm und biedert).

Christian Lorenz, Kreischmer. (Mittelmäßiger Einfluß, sonst nichts gegen ihn zu erinnern).

Johann Christian Friedr. Gatz, Kaufmann. (Ein guter Bürger, zuweilen etwas aufbrausend).

Johann Christian Gerlach, Schneidermeister. (Geftig und zum Partehelgeft geneigt, übrigens gern thätig fürs Ganze).

Carl Samuel Hoenisch, Töpfermeister. (Ein braver Bürger, nicht ohne Schullehrerkenntnisse).

Joh. Friedr. Wittmann, Kaufmann. (Ein braver, ehrlicher Mann, ohne sonderliche Kultur).

Matth. Rache, Tuchmacher. (Ein mittelmäßiges Subject).

Johann Friedrich Paul, Leinwandweber. (Mittelmäßig).

Christian Gottlieb Roemer, Brandweinbrenner. (Gut, nicht ohne Schullehrerkenntnisse).

Höchst interessant für diejenigen, die heute den Verhandlungen unserer Stadtväter (als Zuhörer oder Teilnehmer) beiwohnen, ist die allererste Geschäftsordnung, die sich die freigegebenen Kinder der Kleinischen Reform damals gaben.

S 1. Wenn der Vorsteher das Zeichen durch die Klingel giebt, setzen sich die Mitglieder, und von nun an muß die strengste Stille und Ruhe herrschen.

S 2. Solange als der Vorsteher vorträgt, muß eine ununterbrochene Stille herrschen, und kein Mitglied ist befugt, seine Meinungen vor geduldeten Vortrag einer Sache laut zu äußern.

Wie auf dem neuen Gebiete polizeilicher Wohlfahrtsanstellungen. Für die Verbesserung der Sicherheitspolizei hegte die Regierung Friedrichs Wilhelm II. lebhaftes Interesse.

Nicht besser stand es mit den polizeilichen Wohlfahrtsanstellungen. Veranlaßt durch die allgemeine Klage sowohl des blesigen als des auswärtsigen Publici, über die Mangelhaftigkeit der öffentlichen Ordnung und der städtischen Polizeianstalten...

Den Hauptgrund für alle diese Mängel sah Goldfuß in der Unzulänglichkeit ihrer Beamtenstaffel. Als Reformversuche der Kammer, meinte er, würden vergeblich sein, wenn nicht dem Magistrat, besonders den beiden Polizeidirektoren, Schlutius und dem Nachfolger Berners, Rathgein, mehr Feuer, mehr Diensteifer und mehr Wärme fürs Gute beigebracht werden könnte.

Wie auf dem neuen Gebiete polizeilicher Wohlfahrtsanstellungen. Für die Verbesserung der Sicherheitspolizei hegte die Regierung Friedrichs Wilhelm II. lebhaftes Interesse, namentlich seit sie fürchtete, daß die Gemüthsart der französischen Revolution das Gift umfänglichlicher Ideen in aller Welt zu verbreiten suchte.

Stadtbefehl in Scheitling für einen unverhältnismäßig niedrigen Preis an sich gebracht. Daß er verstanden hatte, selbst für diese höchst bedenklichen Geschäfte die Genehmigung des Ministers Soym zu erlangen, schickte ihn zwar später vor Strafe, ändert aber sehr wenig an seiner moralischen Verantwortung.

Als großer Gleichmüdigkeit nach oben verband Werner als edler Importömmung Schroffes, düntelhaftes Benehmen nach unten. Politisch war er strenger Abstrahler, der bei Konflikten die schärften Maßregeln empfahl und jeder Volkstregung die gewaffnete Faust entgegenzusetzen wollte.

Alt-, verdrossene, faule, tommoder Polizisten.

Wie der Herr, so's Gescherr. Langte der Polizeipräsident nichts, so seine Handlanger noch weniger. In der Denkschrift heißt es darüber:

Besonders schlagende Beispiele liefert Breslau für das Vergehen des friderizianischen Beamtenums auf dem Haupttätigkeitsgebiete des absoluten Staates, im Polizeiwesen, und zwar sowohl auf dem engeren Felde der Sicherheitspolizei,

*) Auch sonst fehlte es nicht an Anzeichen der Entloftung im Beamtenum. Gleichzeitig mit Werner wurde der Oberbürgermeister Fager vom Amte suspendiert und im Dezember 1794 wegen Rechnungserschleichungen, Unterschlagungen und großer Fahrlässigkeit in Verwaltung städtischen Eigentums zur Amtsentziehung und 6 Jahren Festung verurteilt.

Wie auf dem neuen Gebiete polizeilicher Wohlfahrtsanstellungen. Für die Verbesserung der Sicherheitspolizei hegte die Regierung Friedrichs Wilhelm II. lebhaftes Interesse, namentlich seit sie fürchtete, daß die Gemüthsart der französischen Revolution das Gift umfänglichlicher Ideen in aller Welt zu verbreiten suchte.

Nicht besser stand es mit den polizeilichen Wohlfahrtsanstellungen. Veranlaßt durch die allgemeine Klage sowohl des blesigen als des auswärtsigen Publici, über die Mangelhaftigkeit der öffentlichen Ordnung und der städtischen Polizeianstalten...

Den Hauptgrund für alle diese Mängel sah Goldfuß in der Unzulänglichkeit ihrer Beamtenstaffel. Als Reformversuche der Kammer, meinte er, würden vergeblich sein, wenn nicht dem Magistrat, besonders den beiden Polizeidirektoren, Schlutius und dem Nachfolger Berners, Rathgein, mehr Feuer, mehr Diensteifer und mehr Wärme fürs Gute beigebracht werden könnte.

So empfahl man schon 18 Jahre vor der Städteordnung, die freiwillige Mitwirkung der Bürger als Hilfsmittel der Behörden, die im Polizeiwesen teils durch fehlende Sparsamkeit, teils durch bequemes Behalten des Beamtenums etabliert waren.

J. Glücksmann & Co.

Oblauer-Strasse Nr. 71/73.

Gegründet 1854.

Wetterkragen

für 1847

Damen und Herren

aus wasserdichten Wetterloden
:: in grau, braun, oliv etc. ::

Stück 7⁵⁰, 9, 11, 12, 15, 18, 20 Mk.

Beste Ausführung. Unerreicht billige Preise.

Spezial-Fabrik

für
Küchen-
Einrichtungen

Enorme Auswahl.

Küchenschränke
Mk. 15,00

Steigeleitern
Mk. 3,50

Küchentische
Mk. 5,00

Blattbretter
Mk. 2,00

Praktische Gardinen-Spanner Mk. 9,00.

C. O. Kornmann, Breslau

Alte Injehnenstraße 28/29 u. Al. Großengasse 22.
Kataloge gratis und franco. 1871

52 52 52

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen
offeriere ich 1785

52 **Beinkleider** schon von 2, 3, 5—10 Mk.
52 **Kompl. Anzüge** schon von 8, 10, 12—30 Mk.
52 **Paletots** alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.
52 **Knaben-Anzüge** schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.
52 **Pelerinen** für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.

Eduard Freund,

52 Renschestrasse 52

Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.

52 52 52

Unübertroffen an Auswahl u. Billigkeit.
Ad. Glaetzer, Moltkestrasse 8—10.

Stauend billige Preise!

Kinderwagen,
Sportwagen,
Kinder-Sitz- und Liegewagen,
Kinder-Metall-Bettstellen.

Illustrierte Preislisten
nach auswärts gratis und frei.
Kinderwagen und Bettstellen
franko jeder Station.

Damen-Hüte von einfachsten bis elegantesten Genre.
Große Auswahl. — Billige Preise.

A. Lukaschek, Friedrich-Wilhelmstrasse 53.

Wasch-Kleiderstoffe

Bedeutend vergrößerte Spezial-Abteilung

Reiche Auswahl

Niedrigste Preise

Leinenhaus Bielschowsky, Breslau, Nicolaistr. 75/76.

Kattune, Wasch- u. Woll-Mousseline
Zephyrs, Organdys, Seidenmulls
Tennis-Stoffe, Leinen, weisse und
elfenbeinfarbige Woll-Imitationen.

Ein einziger Versuch

wird Sie davon überzeugen,
dass Bamf-Malzkaffee ein an Güte und
Wohlgeschmack unübertreffliches
Fabrikat ist.

MÖBEL

kauft man reell u. billig unter Garantie in der Möbel-Ausstellung
Rosenthalerstr. 11/13, nahe der Gütertorwache.
Aug. Glätzer, Möbel-Tischlerei.
Komplette Einrichtungen v. 200-3000 Mk. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Emaille

zu wirklich billigen Preisen

offertiert

Alfred Teuber,

Friedrich-Wilhelmstraße 35
im Deutschen Kaiser.

In der Passage stets neue, billige
Artikel in 1845

**Glas, Porzellan und
Steingut.**

Möbel

**Anzahlung
Nebensache!**

Einzeln Stücke,
ganze Einrichtungen.
Auf bequemste
Teilzahlung

**Anzüge
Heberzieher,**

Max Biermann,
52 Ring 52, 1. Stg.,
neben der Stadtkasse.

Filiale:
Balduinburg i. Schl.
Auch nach auswärts.

Excelsior-Fahrräder

sind in der Konstruktion die vollkommensten
und die vornehmsten in der Bauart.

Vertreter für Breslau und Umgegend:

Carl Borst, Bojenerstr. 95.

Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie
sämtliche Ersatzteile billigst. 1781
Bestingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Billige böhmische Bettfedern

1 Pfund ganz
gute geschlossene
1 P. halbweiße
1 P. 50; 1 P. 1
weiße, kaumige,
geschlossene

1 P. 70, 1 P. 80; 1 P. 100, 1 P. 120, 1 P. 140,
1 P. 160, 1 P. 180, 1 P. 200, 1 P. 220, 1 P. 240,
1 P. 260, 1 P. 280, 1 P. 300, 1 P. 320, 1 P. 340,
1 P. 360, 1 P. 380, 1 P. 400, 1 P. 420, 1 P. 440,
1 P. 460, 1 P. 480, 1 P. 500, 1 P. 520, 1 P. 540,
1 P. 560, 1 P. 580, 1 P. 600, 1 P. 620, 1 P. 640,
1 P. 660, 1 P. 680, 1 P. 700, 1 P. 720, 1 P. 740,
1 P. 760, 1 P. 780, 1 P. 800, 1 P. 820, 1 P. 840,
1 P. 860, 1 P. 880, 1 P. 900, 1 P. 920, 1 P. 940,
1 P. 960, 1 P. 980, 1 P. 1000.

1 P. 70, 1 P. 80; 1 P. 100, 1 P. 120, 1 P. 140,
1 P. 160, 1 P. 180, 1 P. 200, 1 P. 220, 1 P. 240,
1 P. 260, 1 P. 280, 1 P. 300, 1 P. 320, 1 P. 340,
1 P. 360, 1 P. 380, 1 P. 400, 1 P. 420, 1 P. 440,
1 P. 460, 1 P. 480, 1 P. 500, 1 P. 520, 1 P. 540,
1 P. 560, 1 P. 580, 1 P. 600, 1 P. 620, 1 P. 640,
1 P. 660, 1 P. 680, 1 P. 700, 1 P. 720, 1 P. 740,
1 P. 760, 1 P. 780, 1 P. 800, 1 P. 820, 1 P. 840,
1 P. 860, 1 P. 880, 1 P. 900, 1 P. 920, 1 P. 940,
1 P. 960, 1 P. 980, 1 P. 1000.



Es ist schauerhaft

wieviel minderechte Fahrräder für teures
Geld gekauft werden. Sie erhalten

erklaffige
Fahrräder



mit reicher Garantie zu
staunend billigen Preisen,
auf Wunsch auch Teilzahlung, bei

Richard Kühn,

Neue Taschenstrasse 6.
Filiale: Adalberstrasse 4.

Fabrik-Niederlage der
Allright- u. Premier-
Fahrrad-Werke.

Gr. Reparatur-Werkstätten.



In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

Kautschuk- u. Metallstempel
Patschaffe,
Schablonen,
Druckrollen,
Gravirrollen,
Clichés etc.
M. Hübsch
Breslau, I.
Hauptstr. 11.
Kont. gr. u. st.



Deutsches Reichspatent

Modernstes Waschmittel

Ozonit

Deutsches Reichspatent



gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche

Herzstück in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan), G. m. b. H., Düsseldorf a. Rh.

7. Tagelöhner und 9 zwei bis drei Mal wöchentlich einkehrenden Mitgliedern und hat rund 50.000 Abonnenten. Ueber den Verlauf des Parteivorstandes und der Fortschritte sind eine solche Details hier die jedoch mit einflussreicher Delegation verbunden sind. Den einzigen sozialistischen Delegierten war es der Parteivorstand zum Vorwurf gemacht worden, dass sie dem Montag ein Auerrecht von 100.000 Kronen habe bewilligen wollen. Das Verhalten der Fraktion in dieser Sache, wobei es sich darum handelte, die Summe des Monats von 700.000 Kronen auf ihre Summe herabzusetzen, wurde jedoch von der Mehrheit des Parteivorstandes gebilligt. Doch die Mehrheit der Fraktion, die einzelne Mitglieder der Fraktion an öffentlichen Stellen teilgenommen haben, zur Annahme einer des missbilligenden Resolution. Zunächst der Partei bei den bevorstehenden Wahlen im Hinblick auf die Partei gegen jede Allianz mit bürgerlichen Parteien aus. In der Klärung lautet der Programm der norwegischen Sozialdemokratie bekanntlich die Abschaffung des Militarismus. Demgemäß sollte der Parteitag einen Beschluss fassen, ein Übereinkommen zwischen den Arbeiterorganisationen der drei Skandinavien-Länder angestrebt werden soll, das durch einen Generalstreik, gegebenenfalls den Ausbruch eines Krieges zwischen diesen Ländern unmöglich machen soll. Ein Vorhaben, das die Arbeiter sich überhaupt weigern sollen, in ihren Arden zu heben, wurde dem nächsten Skandinavien-Parteitag übergeben. Ferner bestand der Parteitag besonders die Forderung permanenter Schiedsrichte für alle internationalen Streitigkeiten. Ein Antrag, der kein Sozialdemokrat in ein bürgerliches Ministerium einzutreten darf wurde ebenfalls angenommen. Ein Antrag, die Forderung eines allgemeinen Arbeitsrechts in das Parteiprogramm aufzunehmen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Einführung eines Staatsamnesties für Straftäter.

Als Parteivorstand wurden die Genossen Dr. Nissen und Nauden wiedergewählt, ebenso die Redakteure des Zentralorgans „Sozialdemokraten“ Genosse Jørgensen.

Ans Schlesien und Polen.
Ein pikanter Beleidigungsprozess mit kirchenpolitischem Hintergrund

Schlesien am Donnerstag das Liegnitzer Schöffengericht. Kläger ist der Geheimrevisor Mohr, Privatbesitzer des Rechtsanwalts und Notar Justizrat Dr. Seifert, wüder und Angeklagter gehören zu den Führern der hierigen Zentrumspartei. Beide sind im Verhale der katholischen Gemeinde und beider nicht ihren Frauen Corentien in den katholischen Vereinen. Vor einiger Zeit verbreitete sich in diesen Kreisen das Gerücht, die Gattin des vch. Regierungsrats Mohr unterhalte Beziehungen zu dem Kaplan Schall. Justizrat Dr. Seifert suchte es durch zu verhindern, dass Frau Mohr als Präsidentin des Liegnitzer Jugendvereins des katholischen Frauenbundes für Teutland gewählt werde. Er wandte sich, da seine Bemühungen erfolglos zu bleiben schienen, an den Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau. Dieser versprach, dass die Begründung des Liegnitzer Jugendvereins zu unterbleiben habe. Aus diesem Anlass kam es zwischen dem vch. Regierungsrat Mohr und dem Justizrat Dr. Seifert zu einer heftigen Debatte, die zum heutigen Privatbeleidigungsprozess führte.

Es ist eine große Zahl Zeugen, der Regierungsrat, mehrere katholische Geistliche, katholische Krankenschwestern zu geladen. Ein vom Vorsitzenden angeregter Vergleichsvorschlag wird zunächst abgelehnt und in die Verhandlung eingetrennt. Die Anklageschrift legt dem Privatbesitzer Seifert zur Last, dem früheren Landgerichtspräsidenten v. Goldbeck mittels folgende Erklärung abgegeben zu haben: Er wisse, dass Frau Mohr der Kaplan Schall monatlich vielfach bisweilen täglich zweimal, in dessen Privatwohnung besucht habe. Kaplan Schall sei

ausstreund der Familie Mohr. Es bestche der Verdacht, dass Kaplan Schall mit der Frau Mohr unzüchtliche Verhältnisse unterhalte. Außerdem habe sich die Älteste Tochter des Geheimrats Mohr gerüht, Pfarrer Buchali habe sie wiederholt auf den Mund geküsst und sie „Mein Vieh“ genannt. Aus Anlass dieser Vorgänge habe er sich veranlasst gesehen, die Wahl der Frau Mohr als Präsidentin des in Teutland zu verbinde. Frau Mohr war auch Mitglied des hiesigen vaterländischen Frauenvereins. Er habe es auch zu veranlassen gesucht, Frau Mohr aus dem Komitee zu entfernen, da sein Verdacht durch mehrere einwandsfreie Zeugen bestätigt wurde. Frau Mohr soll auch einer Dame gegenüber geäußert haben: Pfarrer Buchali habe sich ihr gegenüber derart zärtlich benommen, wie es nur ein liebender Gatte tun könne. Außerdem würden mehrere Zeugen befinden, dass Frau Mohr mit dem Kaplan Schall mehrfach in verdächtigen Situationen gesehen worden sei.

Erster Zeuge ist der Kaplan Schall, ein mittelgroßer Mann von 29 Jahren, von angenehmem, fast elegantem Aussehen. Er bekundet, dass Frau Mohr täglich, bisweilen zwei bis dreimal, ihn besucht habe, ist unwahr. Frau Mohr hat mich öfters öfters besucht, einmal, da sie eine neue Bekanntschaft war, andererseits aber aus Angelegenheiten militärischer und sozialer Natur. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob zwischen ihm und Frau Mohr Beziehungen unzüchtlicher Art bestanden haben, erwidert der Zeuge, dass, wenn etwas Bestimmtes vorzunehmen wäre, er nicht weigern würde, noch als Kaplan hier zu stehen. Frau Mohr sei niemals anders als eine Dame verhalten worden. Auch hat sich Frau Mohr nie gegenüber ihm als „Dame“ benommen. — Vorsitz: Sie sollen einmal in der Wohnung der Frau Mohr mit letzterer in einer Weise verhandelt werden, dass ich mich anwende. Zwischen den beiden ist es nicht ganz leicht. Der Zeuge verfährt nochmals unter seinem Eide, dass absolut nichts Angelegentliches zwischen ihm und Frau Mohr vorgekommen ist. Er sei öfters mit Frau Mohr einige Male spazieren gegangen, der Sohn der Frau Geheimrat habe aber an diesem Spaziergange teilgenommen; letzterer ist bisweilen vorausgegangen. Es sei richtig, dass Frau Mohr oftmals auf dem Korridor gekloppt habe, wenn er aus der Kirche kam. Frau Mohr habe sich bisweilen sehr lange bei ihm aufgehalten, in solchen Fällen sei sehr wichtiges zu besprechen gewesen. Auf weiteres Befragen des Anklägers der Frau Geheimratin vom Dezember 1907 kam Frau Mohr in großer Aufregung zu mir und sagte: Ich war bei Herrn Pfarrer Buchali, um ihn zu meinem Geburtsarm einzuladen. Der Herr Pfarrer hat wieder seinen Arm um meinen Rücken geschlungen und mich wiederholt fest an seinen Körper gedrückt.

Der Privatbesitzer vch. Regierungsrat Mohr, bemerkt, dass er dem Pfarrer Buchali, Kuratulus Dietrich und Kaplan Schalls Anzeige bei dem Kardinal-Fürstbischof erhoben habe und das Verfahren gegen die drei Geistlichen eröffnet worden sei.

Darauf wird Pfarrer Buchali als Zeuge vernommen und bemerkt auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Frau Mohr, als sie ihn zum Geburtsarm einladet, in unpassender Weise an sich gedrückt habe, folgendes: Ich habe die Gelegenheit, gegen jedermann, ohne Geschlechtsunterschied, etwas zärtlich zu sein. Es ist möglich, dass ich Frau Mohr an die Schulter gefasst habe, etwas Unrechtes glaube ich aber dabei nicht getan zu haben. Cervelle Besorgnisse lagen ihm fern. Geführt habe er das junge Mädchen nicht, ob er „Mein Liebling“ oder „Liebes Kind“ genannt habe, wisse er nicht.

Frau Mohr, eine schlanke Blondine von 43 Jahren, die aber bedeutend jünger aussieht, bekundet: Im Dezember 1907 suchte ich Herrn Pfarrer Buchali, um ihn zu meinem Geburtsarm einzuladen. Der Herr Pfarrer schlang seinen Arm um meine Hüften und drückte mich

wiederholt fest an sich. Ich habe das im höchsten Grade für unpassend, ja für empörend gehalten. Ich muß offen bekennen, wenn ich das ein anderer Mann erlaubt hätte, dann würde ich ihm sofort ein paar Ohrfeigen gegeben haben. (Wetterst im Zuhörerraum.) — Vorsitz: Glauben Sie gegen den Pfarrer mehr Rücksicht nehmen zu müssen, als gegen einen anderen Mann? — Zeugin: Wir Katholiken haben vor unseren Geistlichen eine ganz besondere Hochachtung. Weiter bekundet die Zeugin, dass sie den Pfarrer Buchali trotz dieser Vorgänge eingeladen und dieser auch erschienen sei. Zwischen ihr und dem Kaplan Schall sei nie etwas Unpassendes passiert. Wohl sei sie viel zu ihm gekommen, aber es sei ein einwandfreier Verkehr gewesen. — Vorsitz: Wissen Sie etwas davon, dass Pfarrer Buchali Ihre Tochter geküsst und „Mein Liebling“ genannt hat? — Zeugin: Es ging das Gerücht, dass Pfarrer Buchali alle Konfirmandinnen auf den Schulhof nimmt. Meine Tochter wurde nun von ihren Mitschülerinnen gefragt, ob sie auch von Pfarrer Buchali auf den Schulhof genommen worden sei. Das Kind bejahte das mit dem Bemerkung: der Herr Pfarrer habe seine Wange auf die ihrige gelegt und sie „Mein Liebling“ genannt. Ob das Mädchen auch erzählt hat, der Herr Pfarrer habe sie geküsst, ist mir nicht erinnerlich. — Vorsitz: Hat Herr Pfarrer Buchali auch nach diesem Vorgang bei Ihnen verkehrt? — Zeugin: Nein. — Pfarrer Buchali: Doch, ich bin noch einige Male in der Wohnung des Herrn Geheimrats Mohr gewesen. — Zeugin: Aber eingeladen ist der Herr Pfarrer nicht mehr worden. — Pfarrer Buchali: Das ist allerdings richtig. — Vorsitz: Sind Sie, Frau Geheimrätin, nach diesem Vorgange noch einmal bei dem Herrn Pfarrer Buchali gewesen? — Zeugin: Ja, doch, aber nur ein einziges Mal und auch nur gezwungen. — Vorsitz: Der Herr Pfarrer Buchali sagte, er habe nicht die Empfindung gehabt, dass er durch seine Umarmung etwas Unpassendes getan habe. — Zeugin: Ueber das subjektive Empfinden des Herrn Pfarrers kann ich nicht urteilen. Ich kann nur sagen, dass sich ähnliches weder mein Bruder, noch mein Schwager, noch sonst ein Mann mir gegenüber jemals erlaubt hat. Ich empfinde das Benehmen des Herrn Pfarrers jedenfalls als höchst unpassend. Der Herr Pfarrer muß dieselbe Empfindung gehabt haben, da er dies schon einmal getan hat und von meinem Manne gewarnt worden ist. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorsitz: Wann hat sich Herr Pfarrer Buchali borem eine solche Umarmung erlaubt? — Zeugin: Im Jahre 1901 war ich schwer krank. Als ich wieder gesund wurde, trat mich Mann; jetzt gehe zum Herrn Pfarrer Buchali, um Hilfe zu bekommen. Bei dieser Gelegenheit hat Pfarrer Buchali mich in derselben Weise umarmt und er sich gedrückt; er wurde deshalb von meinem Manne verwahrt.

Die Vernehmung der übrigen Zeugen ist fast gegenstandslos. Schließlich kam ein Vergleich auf folgender Grundlage zustande, indem der Privatbesitzer, Justizrat und Notar Seifert, erklärte: Er habe durch den Gang der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, dass der Verkehr zwischen Frau Geheimrat Mohr und Kaplan Schall nicht unlauter gewesen sei, und dass Frau Mohr nicht bewußt die Unwahrheit gesagt habe. Er bedauere daher, dass er durch das allgemeine Gerücht zu seinen Behauptungen veranlaßt worden sei. Er habe jedenfalls die Familie Mohr nicht beleidigen wollen. Der Privatbesitzer, Geheimrat Mohr, erklärte: Er habe die Ueberzeugung gewonnen, dass der Privatbesitzer nicht die Absicht der Beleidigung hatte, sondern in gutem Glauben gehandelt habe. Er nehme daher den Strafantrag zurück.

Wir verdenken den Geistlichen die Zärtlichkeiten nicht, aber daß sich die beiden Vertreter der katholischen Kirche gegenseitig beschuldigen und einer den andern anstößt, ist das Interessanteste bei der Sache.

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.



Erste und grösste Damen-Mäntel-Fabrik am Platze

empfiehlt

in bekannt grösster Auswahl zu billigsten festen Preisen:

Hervorragende Neuheiten in

Kostümes von **12** Mk. an

Kostüm-Röcke von **4.50** Mk. an

Engl. Paletots von **7** Mk. an

Frauen-Paletots u. -Jacketts von **9** Mk. an

Zackfisch- u. Kinder-Konfektion

in allen Grössen u. Preislagen.



Joseph Zeisler
im Alter von 84 Jahren 8 Monaten.
Ehro seinem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Liegnitz).
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Liegnitz, vom Trauerhause Haynauerstrasse 20.

Am 18. April verstarb nach langen Leiden unser Verbandskollege, der Schlesier
Max Baake
im Alter von 20 Jahren. 1874
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltung Breslau.
Die Beerdigung findet in Lima I. P. statt.

Am 14. April verstarb nach langen, schweren Leiden unser Werkstattschreiber
Hermann Krusche.
Sein Andenken werden in Ehren halten 1897
Die Arbeiter- u. Arbeiterinnen der Akt.-Ges. „Archimedes“, Saal 2 u. 3.
Beerdigung: Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Coesl.

Nach kurzen, aber schweren Leiden verstarb am 16. d. Mts. früh 7. Uhr, unser innigstgeliebter Sohnchen
Kurt
im Alter von 4 Jahren.
Um seine Teilnahme bitten wir Verwandten Eltern Josef Wolf wohnt Frau.
Beerdigung: Montag, vorm. 10 Uhr, v. Trauerhause Thomsenstrasse 4, nach Gräbchen.

Zurückgehört Dr. H. Herz.
1849
1. Hofstr. 19, 1. Etage
Ed. Gross Nachf., Finnenstr. 42.

Nur Albrechtsstr. 41, 2. Etage
Kleiderfabrik M. Juliusberger
Kaufg. moderne Stoffe 8.50 bis 11.00
n. Maß, elegant gut sitzend 17.50 bis 22.00
1898

Strohüte
in Farben, Herren und Kinder
direkt
Kaufg. Grubenstr. 11, Ost.
Freund & Krebs.
Strohüte werden modernisiert.

Auflage nach Maß
von 22 Stück an
mit Garantie intelligenter Arbeit
und Stoffen.

J. Bialas, Schneiderm.
Oberstr. 7, 1. Etage. 1880
Reelle Möbel, Spiegel und Volkswaren
billig zu verkaufen [1875]
Kartoch, Schulstr. 33.

Unmöglich 1879
reiner, billiger und besser. Klänge, gute Stoffe, jetzt 8% Rabatt. Preis nach Bedarf, beginnt bei 17 Pf.
Kupfer-Gabeln, Schulstr. 17, 1.

Künstliche Zähne
in Gold und Kunstharz, können schon nach 10 Minuten repariert werden. In der Nähe W. Dreger, Matthaistr. 4, gegenüber der Oberstrasse. [1055]

Rohtabak-Handlung
G. Wutke, Kusumplatz 4.

Hienfong-Essenz
eine halt. i. Eisbehälter (gesamt mit Belegstr.) von 1 Dtl. 2.50 bis 3.00 bis 6. — W. Walther, Schulstr. 12, gegenüber der Oberstrasse.

Achtung! Brandlente!
für 225 Mt. eine essente
Wohnungseinrichtung
Herzogstr. 27,
P. Bogall, Möbelhändler.

Kunden-Anzeige und Nutzen
jede Arbeitshilfe entspricht
M. Scholz, 1550
Friedrich-Str. 66.

J. Kaluza
Schuhmachermeister, Girscht. 17
empfiehlt
sein großes Lager von

Schuh-Waren
für Herren, Damen u. Kinder.
Preis fest, aber äußerst billig.
Alle gehen auf Firmen achten.

Schweinefleisch
durchweg à Pfd. 65 Pf.
Barock,
an Gendarmenplatz.

Ich hab's!
Urbin
Bester Schuh-Putz

In Dosen zu 10, 20 und 25 Pf.
Überall erhältlich. Fabrik
Urban & Lomm, Charlottenberg.
Verl.: Wiltmann, Breslau,
Bahnhofstrasse 26, p.

Auf Teilzahlung!
Fahrräder, auch
Fahrrad-Zubehörteile,
wie Mäntel, Schläuche,
Lenkstangen, Pedale usw.
Wöchentliche Abzahlung nur 1 Mk.
Ernst Knott, Dessauer-
strasse 9. 1894

1 febl. einj. möbl. Zimmer
monatlich 10 Mt. in Holz zu vermieten
Wionhauptstr. 6, St. III.
Wenke ist eine gut erhaltene
Kinderbetten u. Sportwagen
preisf. zu verkaufen. [1890]

Pfänder-Auktion.
Mittwoch, den 28. April,
vormittags 8 Uhr. 1899
E. Richter, Scheinigerstr. 42.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs

Breslauer festwoche 1909
vom 6. bis 13. Juni
Sport • Spiel • Kunst
Große festwiese im Scheitniger Park

Bekanntmachung.
Freitag, den 7., Dienstag, den 11. und Freitag,
den 14. Mai 1909 werden
die verfallenen Pfänder
innerhalb der Nummern 55446 bis 68372
versteigert.

Lieberhülse gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde
Breslau zu Gunsten der Armenverwaltung über, falls sie nicht
binnen Jahresfrist abgehoben werden.
Die für den Verkauf bestimmten Pfänder können noch kurz
vor dem Zuschlag eingelöst werden.
Verlängerungen werden noch bis Montag,
den 3. Mai, abends 6 Uhr, angenommen.
Breslau, den 29. März 1909. 1748
Stadtleihamt.

Caalbau-Verein zu Waldenburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Bilanz vom 31. Dezember 1908. 1845

	1907	1908	1909
Einzelbeiträge	7500.—	7658.34	7638.91
Kassenbestand	145.84	145.84	145.84
Verlust	12.50	12.50	12.50
Gesamt	7632.34	7632.34	7632.34
Geldkassenzinse	6327.69	6327.69	6327.69
Rezervefonds	842.63	842.63	842.63
Stille Reserven	811.40	811.40	811.40
Reingewinn	176.62	176.62	176.62

Der Verlust ist vom Rezervefonds abzuziehen.
Mitgliederzahl
Dieselbe betrug am Schlusse des Jahres 1907 361
ausgeschieden im Jahre 1908 29
Verhand am Schlusse des Jahres 1908 333
Die Postsumme beträgt am Schlusse 1908 7640.—
Der Vorstand. Der Kassier.
Ernst Springer. A. Wende. Joh. Demuth. K. Nöbel.

Achtung!
Ruba-Seife
D. R.-P. 158 572 u. 190079. W. Z. 73842.
Reine Kernseife, garantiert 60 Prozent Gesamtfettsäure
erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Kurbad Hygiea
Fernspr. 7608 Medizinische Kuranstalt G. m. b. H.
Breslau V - Gartenstraße 19 - Quergebäude

Neu eröffnet! Kurmittel: **Neu eröffnet!**

Das gesamte Wasser-Heilverfahren
Manuelle und Vibrations-Massage
Elektrische Lichtbäder mit Bestrahlungen
Elektro-Therapie einschließlich Tesla-Ströme (nach Prof. d'Arsonval oder Oudin, Paris)

Röntgen-Strahlen zu Heil- und Untersuchungszwecken
Kohlensäure-Bäder
Fango-, Moor-, Schwefel- und Fichtennadel-Bäder
Heißluft- und Dampfbäder (irisch-römisch)
Wannenbäder aller Art

Die Anstalt ist vollständig neu, modern und komfortabel eingerichtet, auf das Vornehmste ausgestattet und mit allen Apparaten versehen, welche den neuesten medizinischen Forschungen entsprechen. — Vorzügliches, ärztlich geschultes Personal. — Peinlichste Sauberkeit. — Sehr zivile Preise.
Ununterbrochen geöffnet: Im Sommer von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends; im Winter von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends; Sonntags nur Vormittags 8—1 Uhr.

Freie Religionsgemeinde
Gendarmenplatz 14/15. [1878]
Sonntag, 18. April, vorm. 9 1/2 Uhr.
Pred. Hofstra.
Thema: Austritt aus der Kirche.

Royal Biograph
Gendarmenplatz 46, 6. Etage.
Reines Hochleistungsprogramm.
Licht anberaumt: 1844

Die Sommerzeit.
Die gefährliche Röhre Europas mit
Dynamischen Bildern eines gefährlichen
Krieges.
Doch nicht! Um! —
Die Genuesen in den Gassen
von Genua in Schwaben.
Gefährliche Naturkatastrophen.
Fild und Gild
in beiden Dichtungen.
Panorama.

Orig. Welt-Panorama
Gendarmenplatz 27/28 (Matthaistr.).
Dort Ende vom 18. bis 24. April
Kiautschau u. Japan.

Braun's Brause
ist immer noch die Allertüte.

Probieret 1899
FULDE
KULMBACHER
G
E
R
BRAUEREI M. FULDE
SACRAT-BRESLAU.

Flottigste Erleichterung
für schwache Kinder (Körpergewicht)
Tages Nahrung von 1800
bald zu verkaufen.
Gendarmenplatz 1500 Mt. für Fertigen
mit Gitter. Erzeugt Mt.
Dücker unter N. 15 an die Spitz.
der Gendarmenplatz.

Schweinefleisch
durchweg à Pfd. 65 Pf.
Barock,
an Gendarmenplatz.

Ortskrankenkasse der Klempner zu Breslau.
Die in der Generalversammlung vom 22. März 1909
beschlossene Erhöhung der Mahngeld von 10 auf 30 Pf.
hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten und tritt
mit dem 16. April 1909 in Kraft. 1876
Der Vorstand.

Trauer-Hüte.
N. Berger, Ring 50
empfiehlt in unerreicht grosser Auswahl
Schwarze 1843
Wollstoffe
für deren bestes Tragen ich
volle Bürgschaft übernehme.
N. Berger, Ring 50
Muster nach auswärts.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein.
Paul Kamm, Matthiasstr. 3
an der Oderwache.
2. Geschäft: Oswitzerstrasse, am Bergkeller.

Täglich frisch geschlachtetes
Schweine-Kleinfleisch 1204
leicht gefalt. inländ. Ware offeriere:
Postkolleuth. 9 Pfd. 2.50 Mt. Bahnkolleuth. 30 Pfd. 4.00 Pfd. 25 Pf.
Gießein (Dicke ohne Spitzbein) per Pfd. 50 Pf.
Hies ab hier der Nachschauer. Richtiges Fleisch ist reiner.
A. Carstens Altona 246.

F. Konetzny
Liegnitz
Größte Kinderwagenfabrik Ostdeutschlands.
Detail-Verkauf Breslau, Ring 2, Surfürstent.
Kinderwagen, Sport-, Sitz-,
Lieg-, Leiter- und
Kastenwagen, Kinderklappstühle
zu billigsten Preisen laut Katalog mit 30 % Rabatt.
Reparaturen
sauber, schnell und billig. 1481

Abzahlungs-Geschäfte
Biermann, Max, Breslau, Ring 59.

Bandagisten
Fritz W. Reichstr. 59.

Bäckereien und Konditoreien
Bayer, G. Neue Leipzigerstr. 78.

Berufskleidung
Für alle Berufe, Kostüm, Kleider, Schürzen, Hüte, etc.

Bier-Brauereien
Brauerei Union, Brauerei Germania, etc.

Bilder-Einrahmung
Für alle Bildarten, Rahmen, etc.

Butter-Handlungen
Für alle Butterarten, etc.

Destillationen
Für alle Destillationsverfahren, etc.

Drogen und Farben
Für alle Drogen, Farbstoffe, etc.

Galanterie- und Spielwaren
Für alle Galanterieartikel, Spielzeug, etc.

Gartencap, Teppiche
Für alle Gartencaparten, Teppiche, etc.

Gelegenhkeitskäufe
Für alle Gelegenheitskäufe, etc.

in Schirmen
Für alle Schirmarten, etc.

Grammophone, S. retamascausen
Für alle Grammophone, etc.

Wiegelt, J.,
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Waren
Für alle Waren, etc.

Eisen- u. Stahlwaren
Für alle Eisen- und Stahlwaren, etc.

Färbererei u. Wäscherei
Für alle Färbereierien, Wäschereien, etc.

Fahrräder, Nähmaschinen
Für alle Fahrräder, Nähmaschinen, etc.

Fahrräder, Nähmaschinen
Für alle Fahrräder, Nähmaschinen, etc.

Fische u. Delikatessen
Für alle Fische, Delikatessen, etc.

Fleischereien
Für alle Fleischereien, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Frisuren und Barbieren
Für alle Frisuren, Barbieren, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Haus- u. Küchengeräte
Für alle Haus- und Küchengeräte, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Optiker
Für alle Optiker, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Photographische Ateliers
Für alle Photographischen Ateliers, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Für alle Uhren, Goldwaren, etc.

Nur wenige Geschäfte können noch im Bezugsquellen-Verzeichnis der Volkswacht Aufnahme finden, da der zu diesem Zwecke verfügbare Raum nahezu besetzt ist. Versäumen Sie nicht, Ihre Eintragung umgehend zu bewirken und bestellen Sie durch Postkarte den Besuch eines Vertreters in dieser Angelegenheit.

... in den ...

... die ...

... und ...

... die ...

Vermischtes.

Wühnunternehmer und Schauspielerinnen in ...

... hundert ...

Für die Javafrau.

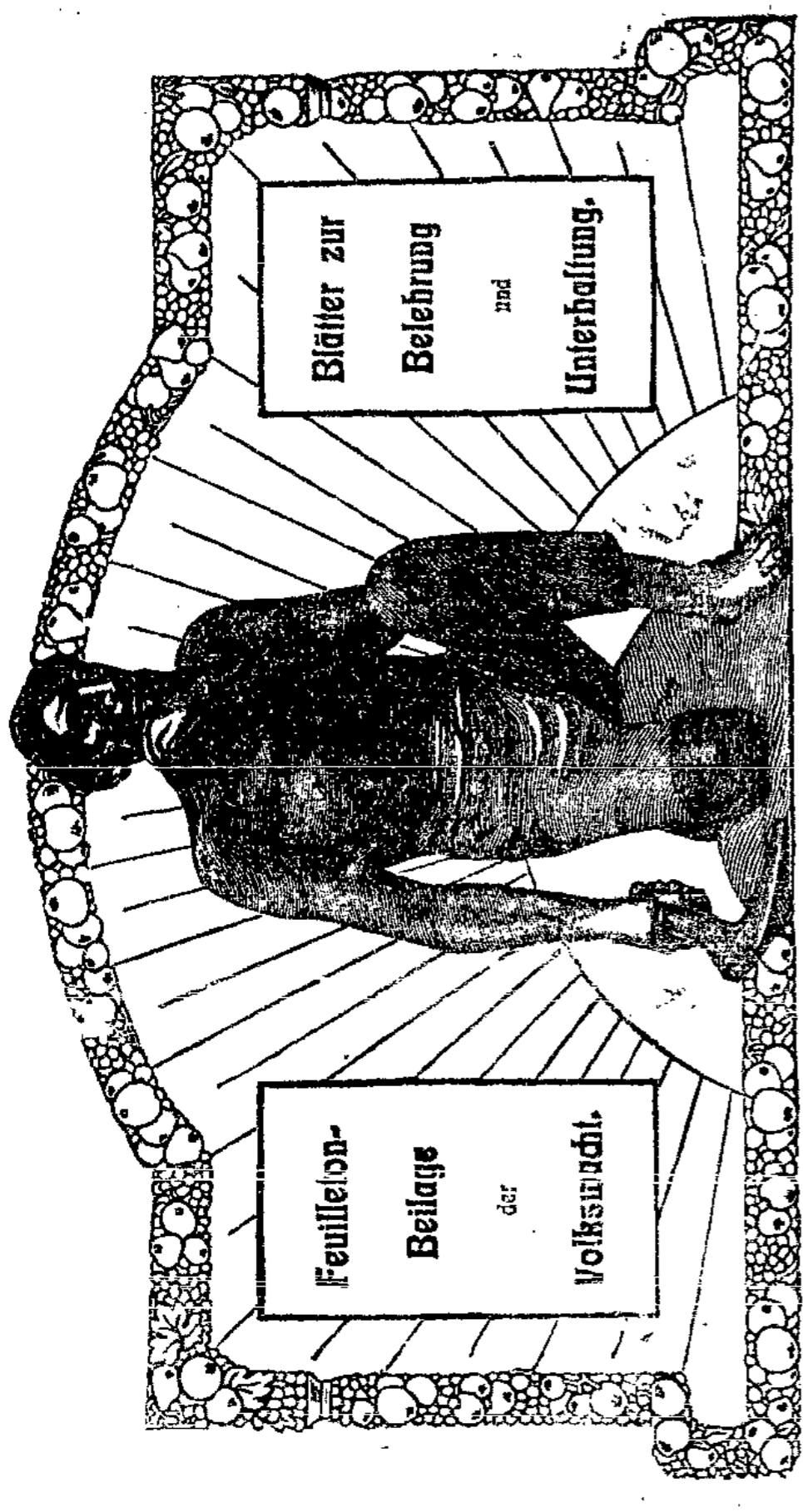
Lebender ...

Humor und Satire.

Ein ...

Antikontinentaler Tadel.

Die ...



Feuilleton-Beilage der Volksmacht.

Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.

1909. Breslau, den 18. April

Breite und Tiefe.

Es glänzen viele in der Welt, Sie wissen von allem zu sagen, Und wo was reizt und wo was gefällt, Man kann es bei ihnen erfragen; Man dächte, hört man sie reden laut, Sie hätten wirklich erobert die Braut.

Der Sadduzäer von Amsterdam.

2) ...

... den ...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Der Spöck ist nicht unheilvoll... bei jeder Erwähnung seiner Namen... die Menschen sind nicht unheilvoll...

So schön ist es nicht... aber ich will nicht sagen, daß es nicht schön ist...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Der Spöck ist nicht unheilvoll... bei jeder Erwähnung seiner Namen... die Menschen sind nicht unheilvoll...

So schön ist es nicht... aber ich will nicht sagen, daß es nicht schön ist...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Erstling!

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...

Ich bin nicht zu helfen... denn ich sollte mich, wenn auch nicht dem geistlichen Stande, doch einer vernünftigen christlichen Erziehung...